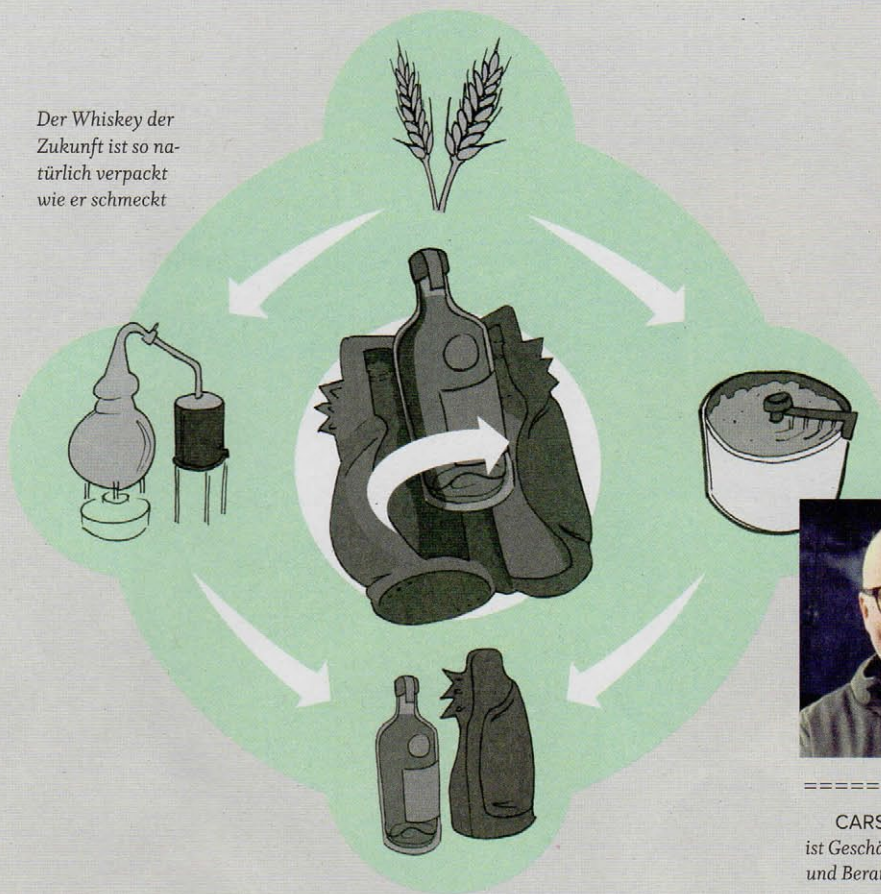


MEIN WUNSCHPRODUKT

## Trinken mit Verantwortung

Der Designer **Carsten Buck** träumt von einer Revolution: Produkte, die Menschen begeistern, der Umwelt aber kaum Schaden zufügen. Hier stellt er seine Ideen vor. Diesmal: **Whiskey** im ökologischen Gewand

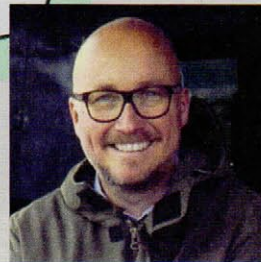
Der Whiskey der Zukunft ist so natürlich verpackt wie er schmeckt



### DIE IDEE

Whiskey kann nach mildem Quellwasser schmecken, oder auch nach dem rauen Wind, der über weite Roggenfelder streicht. Jeder Whiskey erzählt mit seinen Zutaten eine ganz eigene Geschichte. Ich träume von einer Verpackung, die diese Geschichte aufnimmt und aus eben jenen Ähren, Spelzen und Stielen besteht, die auch im Whiskey selbst stecken.

Neuartige Verfahren erlauben es, aus dem natürlichen Abfall, der bei der Whiskeyproduktion anfällt, hochwertige Öko-Verpackungen in beinahe jeder beliebigen Konsistenz, Textur und Form zu pressen – ähnlich wie beim Thermoformen von Plastik. Dabei bringt man die Farben bereits während des Formens ein, sodass Transport- und Energieaufwand drastisch reduziert werden könnten.



===== CARSTEN BUCK, 49, ist Geschäftsführer der Design- und Beratungsagentur Mutter

### DAS PROBLEM

Whiskeytrinker philosophieren gern über Gläserformen, Herkunft, Lagerzeiten, Fasshölzer oder Blends. Einig sind sie sich, dass es zur Veredelung nur das reinste Getreide sein darf. Für mich als Gestalter sind Whiskeyflaschen und -verpackungen ein wunderbares Thema. Alles ist möglich – edle Pappen mit kostbarem Goldlack, Sichtfenster, aufwendige Rollen aus bemaltem

Aluminium oder edle Holzkisten. Von den zahllosen Varianten bei der Flaschenform mal ganz abgesehen. Schließlich soll Gutes, das teuer ist, auch wertvoll aussehen. Und doch: Denke ich daran, wie viel Chemie, wie viel Materialien, wie viel Energie bei der Inszenierung dieses eigentlich so puren Genusses zum Einsatz kommen, schmeckt Whiskey plötzlich nach Verschwendung und Dekadenz.

Dank dieser neuen Technologie, die ein australisches Start-up entwickelt hat, lassen sich diese Verpackungen immer wieder neu formen und verarbeiten, weil sich dabei auch die im Recyclingverfahren verkürzten Fasern verwerten lassen. Diese endlose Symbiose aus Verbrauch und Veredelung wäre ein Naturprodukt im besten Sinne des Wortes.